



### JAHRES-REIGEN

Eismond, du beginnst das Jahr,  
malst Kristalle, wunderbar.  
Schmelzmond läßt  
die Kälte beben  
und gibt wieder frei das Leben.  
Frühlingsmond,  
du Hoffnungsschein,  
führst zur wahren Sonne ein.  
Ostermond das Leben bringt,  
das uns nur in GOTT gelingt.  
Lächelnder Marienmond  
grüßt den HERRN,  
der uns verschont.  
Sommermond macht uns gewiß:  
Ewig lacht das Paradies.  
Heumond labt die Kreatur,  
bleibt der Schöpfung  
auf der Spur.  
Erntemonat stillt Hungersnot,  
dankbar teilen wir das Brot.  
Scheidmond läßt die Vögel ziehn  
und die Sonnenblumen blühen.  
Weinmond  
macht das Leben süß,  
gaukelt Traum und Paradies.  
Windmond fährt erbarmungslos  
in die Zweige, Stoß um Stoß.  
Christmond  
schenkt das Kindelein,  
das will unser Retter sein.

### Aufruf zum Boykott

Italienische Politiker haben zum Boykott von „Ikea“ aufgerufen, weil sich die Möbelfirma weigerte, Weihnatskrippen in ihr Sortiment aufzunehmen, „aus kirchenfeindlichen Gründen, da diese ein katholisches Symbol sind“. So die Begründung des Boykottaufrufs. Als Skandal wird von evangelischen Christen das Ergebnis einer schwedischen Umfrage gedeutet, nach der 80% der Schweden erklärten, sie hätten „viel oder sehr großes Vertrauen“ zu Ikea, aber nur 46% zur protestantischen Kirche.

### Aufruf zum Widerstand

„Das Christentum würde sich selber völlig mißverstehen, wollte es wahre Religionen bekämpfen, oder wollte es an ihre Stelle treten.“ Dies ist die Überzeugung des Leiters des Dezernates „Sekten und Weltanschauungsfragen“ der Diözese Mainz, Dr. Eckhard Türk, die er in seinen Referaten vorträgt, z.B. am 11.11.2006 bei der Herbstvollversammlung des Beirates von Katholiken anderer Muttersprache in Mainz.

Christen haben den biblischen Auftrag, „in aller Geduld und Lehrweisheit“ zurechtzuweisen, zu rügen und zu mahnen. Deshalb rufen wir die KURIER-Leser zum Protest auf und erbitten eine Kopie Ihres Schreibens an die KURIER-Redaktion.

Schreiben sie bitte höflich an Dr. Eckhard Türk, Bischöfl. Ordinariat, Bischofsplatz 2, 55005 Mainz, Fax 06131-253-401, e-mail: info at Bistum-Mainz.de.

Herzlichen Dank allen, die Häresien widerstehen und Häretiker brüderlich zurechtweisen.

**JESUS hat nicht gesagt: „Ihr seid der Honig der Welt“, sondern „Ihr seid das Salz der Erde“.** Georges Bernanos

### Kleiner Bruder Wolf

Es war an einem Frühlingstag des Jahres 1936. Bruder Franz, der Pförtner des Klosters „Maria auf dem Berg“, saß in der Pförtnerstube und las. Aber er konnte sich nicht konzentrieren. Große Unruhe erfüllte ihn. Schließlich klappte er das Buch zu, öffnete die schwere Klosterpforte und trat hinaus in den kalten Morgen. Aber erschreckt fährt er zurück: Vor der Tür liegt ein großer Hund und versperrt ihm den Weg!

Sein graues Fell ist über und über mit Schmutz bedeckt. Zitternd vor Kälte, beginnt er zu winseln. Sechs Monate mag er alt sein, und aus dem Dorf ist er bestimmt nicht, denn der Bruder kennt alle Hunde von Marienthal.

Viel eher gleicht er einem Wolf als einem Schäferhund! Da erhebt sich das Tier und steht auf hohen zitterigen Beinen, als wolle es jeden Augenblick zusammenbrechen. Um den Hals trägt es ein eisernes Halsband. Einige Kettenglieder hängen herunter. Das letzte davon ist ausgerissen! Kurz entschlossen packt der Bruder den abgemagerten Körper und trägt ihn in die Stube. Dort legt er ihn auf die Bank neben den Ofen. Dann eilt er davon, um dem Vater Abt Meldung zu machen und etwas zum Fressen zu holen.

Unterwegs wird ihm plötzlich klar: Der Hund ist die Ursache für seine Unruhe gewesen! Er und nichts anderes! Immer spürte er es, wenn ein Tier in Not war. Er brauchte ihm nur in die Augen zu sehen. Und diesmal hatte er die Not eines Tieres sogar erkannt, ohne es auch nur zu sehen! Das kam ihm höchst seltsam vor. Dieser Hund war etwas Besonderes!

Der Abt saß an seinem abgenutzten Schreibtisch. Groß und kantig. Man konnte ihm wohl ansehen, daß er in seiner Jugend ein erfolgreicher Zehnkämpfer gewesen war. Überrascht hob er die Augen von den Papieren, als Bruder Franz in sein Arbeitszimmer stürzte. Das Anklopfen hatte er vergessen! Als der Abt aber erfahren hatte, was geschehen war, ging ein Lächeln über sein Gesicht. Er trug die Verantwortung für das Kloster. Alle Entscheidungen mußte er treffen. Und nun hatte er – entgegen seiner ursprünglichen Annahme – gehört, daß gar nichts Schlimmes geschehen war. Wenn doch alle Probleme in der Welt so leicht zu lösen wären wie

dieses! dachte er. „Forschen Sie überall nach, und machen Sie den Besitzer des Tieres ausfindig. Bis dahin kann es selbstverständlich unter Ihrer Obhut im Kloster bleiben. Aber es darf natürlich niemanden stören!“ Bruder Franz war überglücklich. Abt Gottfried war doch der beste Abt der Welt! Er kniete vor dem Abt nieder und küßte seinen Ring. Dann verließ er schnell das Zimmer. Der Hund würde im Kloster bleiben! Warum war er nicht zu den Bauern gelaufen? Ganz einfach: Weil er zu den Mönchen wollte!

Tatsächlich erwiesen sich alle Nachforschungen als vergeblich, soviel Mühe sich Bruder Franz auch gab. Selbst eine Anzeige in der Tageszeitung blieb ohne Erfolg. Auch später konnte die Herkunft des Tieres nie geklärt werden.

Weil aber keiner der Dorfbewohner den Hund brauchen konnte, mußte man ihn im Kloster behalten. Das Tier war noch jung, würde bei guter Pflege bald wieder zu Kräften kommen und könnte den Mönchen vielleicht von Nutzen sein. Wegen seiner großen Ähnlichkeit mit einem Wolf wurde der Hund bald von allen „Wolf“ gerufen. Und es schien, daß ihm dieser Name auch gefiel...

Wolf fühlte sich offensichtlich sehr wohl bei den Mönchen. Bruder Franz hatte ihm eine Matte als Schlafplatz neben die Tür der Pförtnerstube gelegt. Doch Wolf lag viel lieber in der Ecke unter dem Tisch wie in einer Höhle.

Sein Fell wurde heller, die Augen klarer. Und bald sprang er ebenso übermütig umher, wie man es von allen jungen Hunden gewohnt ist. Aber das Kloster ist kein Ort, an dem es laut zugehen dürfte. Lieben doch die Mönche die Stille, um zu beten, zu arbeiten und über die Geheimnisse GOTTES nachzudenken.

Wenn Wolf daher bellend durch die langen Gänge sprang, an den Zellen der Mönche vorbei, geschah es nicht selten, daß sich hier und dort ein vorwurfsvolles Gesicht zeigte und ein Finger mißbilligend erhoben wurde ...

Deshalb führte man im Kapitelsaal bittere Klage über den Störenfried. Der Abt wies Bruder Franz an, den Hund strenger zu erziehen ...

Schon bald erringt Wolf die Freundschaft aller Mönche und der Dorfbewohner. Sogar eine Zeitung berichtet über ihn.

Wolf macht eine außerordentliche Entdeckung, wird zum Lebensretter und gerät selbst in Not. Alle begreifen: Das ist kein gewöhnlicher Hund! Ein Geheimnis umgibt ihn, das keiner zu lösen vermag. Und dann geschieht etwas, das Wolfs Taten die Krone aufsetzt ...

Das Büchlein „Kleiner Bruder Wolf“ von Werner Mertensacker eignet sich als Geschenk sowohl für Kinder als auch für Erwachsene (80 Seiten für 4 Euro von der KURIER-Redaktion).

### Erhebliche Terrorgefahr!

„Die Anschlaggefahr in Deutschland ist erheblich!“ warnt der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Heinz Fromm.

Zugleich fordert er in Deutschland lebende Muslime auf, den Sicherheitsbehörden Verdächtiges zu melden.

Im Internet ist der Dihad, der Cyberwar, bereits Wirklichkeit in Deutschland. Auch die beiden Kofferbomber, die im Juli 2006 Anschläge in Regionalzügen NRW ausführen wollten, hatten den Bauplan im Internet gefunden. Mit 132 Millionen Euro soll die Überwachung von terroristischen Internet-Aufrufen und -Botschaften in den nächsten drei Jahren

zusätzlich gefördert werden.

Wurden vor zehn Jahren nur vereinzelt „Terror-Seiten“ im Internet entdeckt, sind es heute rund 5000. Immer häufiger werden diese Seiten auch in deutscher Sprache veröffentlicht. Und sie werden immer brutaler.

Gesetzentwürfe der Länder sehen vor, daß Verfassungsschützer nicht nur die terroristischen Internet-Auftritte bis zu den Urhebern zurückverfolgen, sondern auch auf Daten und Festplatten der Nutzer zugreifen dürfen.

### Verbot von Multi-Kulti-Feiern

Joachim Kardinal Meisner, Bischof des Erzbistums Köln, hat allen katholischen Religionslehrern verboten, multireligiöse Feiern in Schulen zu organisieren oder an interreligiösen Feiern teilzunehmen.

In den „Richtlinien des Erzbischofs zu multireligiösen Feiern in Schulen“ heißt es u. a.:

„Das Gottesbild der nichtchristlichen Religionen ist nicht identisch mit dem Gott, der Vater unseres HERRN JESUS CHRISTUS ist. Daher sind gemeinsame Gottesdienste nicht möglich.“ Da die Gefahr einer Verwirrung drohe, „sollen im Erzbistum Köln keine multireligiösen Feiern für Schülerinnen und Schüler an Schulen stattfinden.“

Der „Bundesverband Humane Schule“ rief die Schulen zum Boykott auf. Die Anweisung Kardinal Meisners sei „zutiefst empörend und unchristlich“.

„Abenteuerrich und ärgerlich“ nannte der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion von NRW, Stahl, das Vorgehen Meisners. Er begründete: „Wer stark ist, muß gemeinsames Beten nicht unterbinden.“ Die Kirchenbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Fischbach, kann das Verbot Meisners „nur schwer nachvollziehen“. Und die Grünen fordern den Kardinal auf, „endlich die Heiligen Drei Könige aus dem Dom zu schmeißen“, weil es sich bei ihnen „jedenfalls sicher nicht um katholische Christen“ handele.

Die CHRISTLICHE MITTE dagegen begrüßt das Verbot und die Standhaftigkeit des Kardinals, der seine Maßnahme verteidigt. Interreligiöse Feiern verstoßen gegen das erste Gebot GOTTES: „Du sollst keine fremden Götter anbeten!“

### Tierschutz in Deutschland

Obwohl der Tierschutz als Staatsziel in die deutsche Verfassung aufgenommen ist, dürfen Muslime auf Antrag Tiere schächten - und zwar ohne Betäubung durch einen Schnitt in den Hals. Das befand das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig am 23. 11. 2006.

In der Praxis bedeutet dies, daß die Kommunen muslimischen Metzger entsprechende Genehmigungen ausstellen müssen.

Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, urteilt:

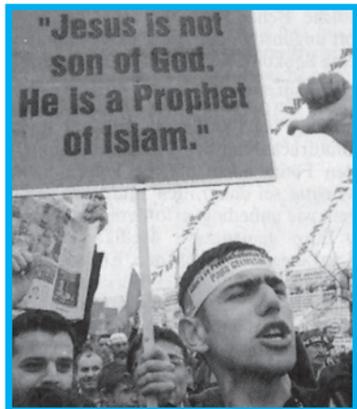
„Diese Entscheidung ist eine Niederlage für den aktiven Tierschutz in Deutschland. Jedes Schlachten ohne Betäubung ist mit erheblichen und vermeidbaren Qualen für das Tier verbunden. Die-

ses Urteil hat zur Folge, daß tausendfaches Tierleid nun auch noch den obersten richterlichen Segen hat.“

Die CHRISTLICHE MITTE erinnert darüberhinaus daran, daß von Muslimen geschächtetes Fleisch Opferfleisch ist, auch die zum Verzehr angebotenen Döner-Spieße. Mehr zum Schächten als Opferkult in dem CM-Faltblatt „Schächten ist Tierquälerei und Götzenopfer“ (gratis).

## Erfolg im Widerstand

Nach einer Studie des von Türken geleiteten „Zentrums für Türkeistudien“ an der Universität Duisburg-Essen hat sich das Islam-Bild der Deutschen seit dem Jahr 2000 deutlich gewandelt:



Türkische Muslime demonstrieren gegen den Papstbesuch im Nov. 2006.

Die Studie wurde Ende November 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt. Untersucht wurden Protokolle von Bundestagssitzungen und die Darstellung des Islam in den Medien. Im Bundestag, so stellte die Studie fest, wird der Islam deutlich häufiger als Bedrohung beschrieben. In den Medien verdoppelte sich die Zahl der Beiträge, die Muslime als desintegriert, gewaltbereit und muslimische Frauen als unemanzipiert darstellen.

Auch die CHRISTLICHE MITTE stellt fest, daß die unqualifizierten Angriffe und Medienhetze gegen

Islam-Informationen der CM nur noch vereinzelt auftreten – vornehmlich in der Kirchenpresse – und daß die CM-Bürgerbefragung „Wollen Sie ein islamisches Deutschland?“ bei der Staatsanwaltschaft nicht mehr angezeigt wird. Vor 5 Jahren mußten noch rund 100 Anzeigen niedergeschlagen werden – mit Erfolg!

Wir bitten unsere KURIER-Leser, die Faltblätter gegen die Bedrohung Deutschlands und des christlichen Glaubens zu verbreiten:

„Nein zur Gewalt“ (mit den einschlägigen Koran-Versen zur Gewalt gegen Nicht-Muslime) und „Allah ist nicht Gott“ – vor allem an Kirchenvertreter, die „Allah“ fälschlich mit „Gott“ übersetzen und gotteslästerlich Allah mit Gott gleichsetzen.

Leisten Sie Widerstand und helfen Sie, daß die kirchliche und politische Öffentlichkeit den Islam als anti-christliche Polit-Religion erkennt und angemessene Maßnahmen ergreift.

Eine gute Argumentationshilfe bieten die CM-Büchlein „Allahs Krieg gegen die Christen“ (52 Seiten gegen Selbstkostenspende von 2 Euro, auch in Briefmarken) und das kleine Lexikon „Islam von A bis Z“ (70 Seiten gegen 2,50 Euro).

## Fingerabdruck bei Edeka

In Rheinland-Pfalz und Bayern können Kunden einiger Edeka-Filialen mit Fingerabdruck zahlen, wenn sie sich vorher mit Adreß- und Kontodaten registrieren lassen.

Das neue Verfahren sei ein weiterer Schritt zum bargeldlosen Verkehr, die gespeicherten Daten würden allein für den Zahlungsverkehr verwendet und seien freiwillig, rechtfertigt Edeka das neue System. Datenschützer und Computerexperten warnen: Biometrische Daten – und dazu gehört der Fingerabdruck neben DNA, Iris- oder Gesichtserkennung – können für Marketingzwecke mißbraucht oder von der Datenspionage erfaßt werden. Besorgte Christen sehen in dieser Entwicklung eine apokalyptische Di-

mension und erinnern an das Bibelwort: „... daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens“ (Geh.Off. 13,17).

Diese Angst ist unbegründet. Das Tier, Satan, hat nur Macht über Menschen, die sich ihm durch ein sündhaftes Leben ausliefern. Fingerabdrücke, Chips oder die Zahl 666 als solche haben keine dämo,nische Macht über die Seelen jener Menschen, die in der Gnade GOTTES und damit unter Seinem Schutz leben. A.M.

## Evolution und Bibel

Einzelne KURIER-Leser verteidigen die sog. theistische Evolutionslehre, seitdem sich der KURIER kritisch mit der Evolutions-Ideologie befaßt.

Bibel und Evolutionstheorie seien vereinbar, behaupten Vertreter dieser Richtung. Grundaussagen der Evolutionisten könnten akzeptiert werden, wenn man GOTT als Auslöser des Urknalls verstehe. Dazu ist zu sagen:

Der Evolutionismus ist eine atheistische Ideologie. Die Bibel bezeugt GOTTES Offenbarung, wonach die Schöpfung aus Seinen Händen hervorgegangen ist, und zwar in einem Schöpfungsakt von sieben Tagen. In der Bibel ist kein einziger Hinweis auf eine Entwicklung, auf die Evolution zu finden.

Auch die Wissenschaft kann eine Höherentwicklung nicht beweisen. Im wissenschaftlichen Fossilbericht

der Erdschichten fehlen die Zwischenformen. Vor allem der Ursprung des Lebens und die sog. Makro-Evolution (Höherentwicklung) können wissenschaftlich nicht belegt werden.

Wenn es aber keine Evolution gibt, dann kann diese auch nicht mit dem Schöpfungsbericht der Bibel versöhnt werden, d.h. dann kann auch keine theistische Evolution vertreten werden. A.M.

## Im Namen des Liberalismus (2)

Der Liberalismus hat seinen Ursprung in der Metaphysik des Nominalismus. Dieser vertritt die Auffassung, daß nur das Individuelle existiert. Wesenheiten, wesentliche oder akzidentielle Eigenschaften, die man den Dingen zuschreibt, sind nur „Nomen“, Namen, Begriffe, die ihren Ursprung allein im menschlichen Geist haben.

Da Individuelles nicht als solches zu erkennen ist, wie schon Aristoteles wußte, sei unsere Erkenntnis, die es dann nur noch mit Begriffen zu tun hat, unabhängig von der Welt.

Alles Essentielle ebenso wie die Ordnung der Welt werde durch den menschlichen Geist in die Welt hineingetragen. Von hier aus ist es nur noch ein kleiner Schritt zu Descartes' vollkommenem Zweifel an der Realität der Welt. Und so entsteht

der Liberalismus, der freimaurerische Geist, der Geist der Revolution.

Diese Idee des Liberalismus hat unsere Gesellschaft zerstört. Er hat die Unabhängigkeit der Kinder von den Eltern gepredigt, die Unabhängigkeit der Frau vom Mann (Feminismus), die Unabhängigkeit von Natur und Übernatur (Atheismus, Agnostizismus), die Unabhängigkeit von Staat und Kirche.

Dr. H. Rafael



Eule weiß, die Menschenwürde ist die allerschwerste Bürde, denn der Mensch ist arg geschwächt, darum bleibt er selten echt.

Kein Geschöpf sonst so was kann: Nur der Mensch greift selbst sich an, statt daß er das Rechte wähle, schadet er der eignen Seele.

Menschenwürde kann gesunden, wenn sie sich an GOTT gebunden, denn wir sind ein Abbild nur von der göttlichen Natur.

Wer das GOTTES-Recht antastet, dessen Seele selbst ausrastet, wer sich ganz in GOTT ergiebt, auch die eigne Seele liebt.

## Sensation in Rom

Um das Jahr 67 wurde der Apostel Paulus in Rom hingerichtet und an der Via Ostiense bestattet. Kaiser Konstantin ließ über seinem Grab im Jahre 324 eine Basilika errichten. Diese brannte 1823 ab. Der genaue Ort des Paulus-Grabes konnte seitdem nicht mehr bestimmt werden.

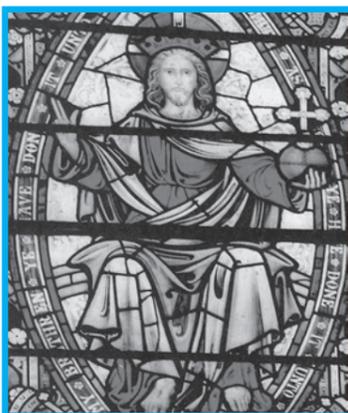
Ende Dezember 2006 fanden Archäologen unter dem Altar der wiedererrichteten Basilika eine versenkte Marmorplatte mit der Aufschrift „PAULO APOSTOLO MART“ und einen halben Meter tiefer einen antiken Sarkophag.

Die Archäologen des Vatikan sind überzeugt, das Grab des Martyrs und Apostelfürsten Paulus gefunden zu haben.



Vom Saulus zum Paulus

In seinem Leib verborgen trägt Paulus die Wundmale CHRISTI. Die Übersetzung vieler Bibel-Ausgaben ist hierin ungenau („an meinem Leibe“). Im Urtext steht: „Ich trage die Wunden CHRISTI in meinem Leibe“ (Gal. 6,17). Wiederholt ist die Bitte Stigmatisierter, Träger der Wundmale, erhört worden: Sie wollten nicht auffallen und haben um die Gnade verborgener Wundmale gebetet. Näheres in dem Buch „Vom Saulus zum Paulus“ (170 S./5 €) von der KURIER-Redaktion.



ICH bin das Alpha und das Omega, spricht GOTT, der HERR, der Herrscher über die ganze Schöpfung. Offb 1,8

## Wie hätte JESUS gehandelt?

Manche Kirchenvertreter gehen mir zu diplomatisch vor. Gewiß haben sie schwierige Entscheidungen zu treffen und sollen klug sein wie die Schlangen (Mt 10,16). Manchmal scheinen sie sich aber anzubiedern. Doch „Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein“ (Mt 5,37). Wie wäre JESUS heute vorgegangen?

Wolfgang Schirner

JESUS stellt oft Gegenfragen, erzählt Gleichnisse, antwortet verhüllt. Nur wer IHN mit ganzem Herzen sucht und anspricht, darf IHN tiefer verstehen. JESUS hat nicht gleich das ganze Credo vorgetragen, sondern z.B. in Seinen Abschiedsreden verdeutlicht: „Der Heilige Geist wird euch in alle Wahrheit einführen. Ihr könnt sie jetzt noch nicht ertragen“ (Joh 16,12). Ähnliches gilt für unser Verhalten gegenüber Suchenden.

JESUS schließt jedoch keine Kompromisse, um sich beliebt zu machen. Klar bekennt ER das entscheidende Glaubensgeheimnis: ER selbst ist GOTTES Sohn. Dafür geht JESUS in den Tod und verlangt diese Bereitschaft auch von jedem, der wagt, sich Christ zu nennen.

JESUS sucht nicht, sich diplomatisch aus der Schlinge zu ziehen. ER will kein Diplomat sein, sonst wäre ER in Jerusalem geboren, hätte sich vor allem dort aufgehalten und nicht nur drei Jahre lang das Licht der Öffentlichkeit gesucht. Der GOTT-Mensch bevorzugt Verborgenheit, Einzelgespräche und die Schulung Seiner Jünger. Die Seinen fordert ER stärker, Feigheit ist Ihm zuwider.

JESUS will durchaus, daß Seine Bekenner „an die Hecken und Zäune gehen“ (Lk 14,23), obwohl ER weiß, daß sie schwach werden und irren können. Geistliche

Unfehlbarkeit hat ER letztlich jedoch nur der Kirche als Ganzer verliehen, keinem vom Glauben der Jahrhunderte abweichenden Amtsträger. JESUS bittet nicht, „daß Du sie aus der Welt nimmst, sondern vor dem Bösen bewahrt“ (Joh 17,15). Gemeint ist damit der Verwirrer und Diabolos, der Durcheinanderwerfer, der gern Bibelverse mißbraucht. Der „kleine Christ“ läßt sich auch durch Symbol-Handlungen schnell täuschen und geht gleichfalls Kompromisse und falsche Verbindungen ein. Das bedenken die „großen Leute“ oft nicht.

Manches allerdings, was Kirchenmännern angelastet wird, haben Medien verdreht und ungeprüft weitergegeben. So soll ein Bischof auf die Frage: „Besuchen Sie auch das Nachtleben?“ geantwortet haben: „Gibt es denn ein Nachtleben in New York?“. Anderntags fand er seine Frage als Schlagzeile mit dem Vorspann: „Erste Frage des Bischofs:...“.

Inmitten aller Stürme, die das Schiffelein Petri bedrängen, ist wichtig, daran zu erinnern: Mögen manche Balken oder wichtige Teile an ihm morsch sein – die Kirche, als Ganze gesehen, bleibt heilig, weil ihr Haupt CHRISTUS heilig ist. „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen!“ Das ist der wichtigste Grund für jeden Christen, die Freude am Glauben auch im Jahr 2007 zu leben. Pfr. Winfried Pietrek

## Umkehr eines Papstes

„Fürchte dich nicht, Johannes! Ziehe eilig hinab! In der Kraft Meines Namens und des heiligen Kreuzes wirst du über die Türken siegen!“ Diesem göttlichen Auftrag gehorsam, besiegte Johannes von Capestrano (1386-1456) die Muslime in Ungarn und rettete Belgrad.

Mit einer flammenden Predigt besiegte der heiliggesprochene Johannes von Capestrano auch Papst Martin V. (1417-1431), der ihn in seinen Palast beschieden hatte, um ihn zurechtzuweisen:

„Jagt Eure unwissenden Ratgeber davon, jagt sie davon, die erbärmlichen Schacherer, die leichtfertigen Literaten, die sich in Euren Palästen breitmachen! Wählt würdige Männer zu Euren Dienern und beruft in das Kardinalskollegium heiligmäßige Hirten! Dann wird Euch des Himmels Hilfe nicht fehlen!

Duldet Ihr aber länger die Greuel an heiliger Stätte, ist Euch der Unter-

gang nahe, und keine Armee wird Euch retten aus der Hand Eurer Feinde!“

Diese Predigt hat an Aktualität nichts eingebüßt.

Papst Martin ließ sich bekehren: „Gut denn! Ich werde würdige Männer in das Heilige Kollegium berufen!“

Weitere mutige Predigten und Stellungnahmen zum Islam finden Sie in dem CM-Buch „Der Islam im Urteil von Heiligen und Bekenner“ (150 Seiten gegen Selbstkostenspende von 3,50 Euro). Ein notwendiges Büchlein in unserer verwirrten Zeit.

## Woher kommt der Mensch?

Alle Überzeugungen zur Entstehung von Welt und Leben gehören ausschließlich in den Bereich eines Glaubens, zur Metaphysik, auch und gerade, wenn sie sich naturwissenschaftlich geben... Gelebter Glaube ist allgemein die gefundene Antwort auf die Fragen, woher ich komme, wer bin ich, wohin gehe ich. Evolutionisten setzen vor jedes Denken apodiktisch: Es gibt nur den Zufall als Macher.

Der einstige Bestsellerautor Peter Bamm, Schiffsarzt und evangelischer Christ, traf wohl in Schwarze: „Als die Menschen aufhörten, an GOTT zu glauben, erfanden sie den Urschlamm (Ursuppe).“ Denn wer nicht an GOTT glauben will, muß notwendig die Welt ohne ihn erklären. Nun war der Mensch nicht mehr aus GOTTES Hand hervorgegangen, sondern aus dem Urschlamm hervorgekrochen. Denn irgendwie mußte er ja entstanden sein.

Da auszuschließen war, daß dies durch einen einzigen Zufallsakt (Makromutation) geschehen konnte, mußte er sich in kleinen Schritten ohne Plan und Ziel aus der Materie allmählich im Laufe von Jahrmillionen entwickelt haben. Aus diesem vermeintlichen Fakt wurde im Umkehrschluß gefolgert, daß die Materie mit naturgesetzlicher Notwendigkeit nicht anders kann, als immer wieder Gebilde zu

erzeugen, die unaufhörlich wachsen, die sich selbst immer höher entwickeln. Nicht ein Geist hat demnach aus Materie Gebilde geformt, sondern die Materie hat selbst den Geist hervorgebracht.

Sie ist nach dieser Behauptung in dem Gebilde Mensch zu Selbstbewußtsein gelangt, und dieser will nun den Evolutionsprozeß beschleunigen durch Manipulation am Erbgut, sich nach seinem eigenen Bilde höher entwickeln.

Dieses materialistische Denksystem, das GOTT in allem ignoriert, ist der Gesellschaft aufkotroyiert worden und wird in Deutschland sowohl von den gesetzgebenden Organen wie dem Bundesverfassungsgericht bejaht.

Aus: Wilhelm Overhoff, Der große Paradigmenwechsel – Schöpfungslehre – Evolutionslehre, MGS-Verlag, 2006, ISBN 3-9806247-3-0.

## Den Notschrei beantworten

In seinem Abschiedsbrief an seine Frau äußerte Pfr. Roland Weißelberg, der sich am Reformationstag 2006 selbst verbrannte, seine große Sorge über die Ausbreitung des Islam in Deutschland.

Eilig erklärte der evangelische Bischof von Sachsen, Noack: „Dieser Grund für seine Tat macht die Situation nicht deutlicher, sondern komplizierter!“ Das ist falsch: Blitzartig wird – zumindest für einen Augenblick – taghell beleuchtet, was in Deutschland abläuft. Das macht auch der Bischof von Thüringen und stellv. Ratsvorsitzende der Ev. Kirche, Christoph Köhler, mit seiner bagatellisierenden Erklärung nicht mehr ungeschehen:

„Die Tat wird das Verhältnis von Muslimen und Christen nicht trüben... Wir sind in Deutschland insgesamt dabei, eine Gesprächskultur zu entwickeln und mit muslimischen Organisationen auszuhandeln.“

Seine angeführten Zahlen von Muslimen in Thüringen sollen offenbar suggerieren, daß Thüringen allen Grund hat, dieses ganze Islam-

Thema draußen vor zu lassen. Der Nachfolger von Pfr. Weißelberg, Uwe Edom, erklärt. „Ich weiß nicht, wie er zu seiner Sicht kam.“

Es könnte doch sein, Herr Pfr. Edom, daß Herr Pfr. Weißelberg den Koran gelesen hat!? Seine Selbstverbrennung – mit dem Namen JESUS auf seinen Lippen – muß ein Fanal für alle nachdenklichen Christen in unserem Land bleiben!

Vor allem in den neuen Bundesländern bedrücken die Gleichgültigkeit, Stumpfheit, das Desinteresse und die mangelnden Informationen über den Islam.

Helmut Schmidt, Tambach  
Der KURIER ruft seine Leser vor allem aus den neuen Bundesländern auf, den Notschrei Pfr. Weißelbergs aufzunehmen und unsere kostenlosen Islam-Informationen zu verbreiten. Herzlichen Dank!

## Muslimen entweihen Kirche

Der KURIER berichtet über den von Muslimen in der Schweiz geforderten Austausch der Friedhofserde, weil sie nicht bestattet werden möchten, wo vorher „Unreine“ gelegen haben.

Ebenso schlimm ist die Schändung der kath. Kirche in **Muttentz** (Basler Land) Ende November 2006 durch bosnische und serbische Muslime im Alter von 12 und 13 Jahren:

Pfr. René Hügin hatte seit den Herbstferien „Zerstörungen im Kirchenumfeld“ festgestellt und erpapt die Jugendlichen „auf frischer Tat“.

Die Muslime hatten in der Kirche gekotet, uriniert und eine Jesus-Statue bespuckt. Der Altar war mit Exkrementen verschmiert, das Taufbecken voll mit Urin. Kult-

gegenstände und der Blumenschmuck wurden zerstört.

Auf die Frage nach dem „Warum“ schweigen die Kinder. Jugendanwalt **Enrico Rosa** ist von einem religiösen Motiv überzeugt.

Die Täter fallen unter das Kinderstrafrecht, das Arbeitsleistungen, Heimeinweisung oder Erziehungshilfen für die Eltern vorsieht.

Wann endlich begreifen vor allem die Geistlichen, daß der Islam in seinem Wesen anti-christlich und gewalttätig ist? Wann endlich hört der unerträgliche Schmusekurs auf? Gertrud Huber, Schweiz

## Klimawandel – christlich gesehen

Der globale Klimawandel ist bereits Realität. Die Menschen spüren seine Auswirkungen buchstäblich am eigenen Leib: Hitze und Dürre, Stürme und Starkniederschläge, Gletscherrückgang und Überschwemmungen, Ernteausfälle und Ausbreitung von Krankheiten.

Der globale Klimawandel stellt die wohl umfassendste Gefährdung der Lebensgrundlagen der heutigen und in noch viel stärkerem Maße der kommenden Generationen sowie der außermenschlichen Natur dar. Die biologischen, sozialen und räumlichen Folgen sind deshalb eine erste Herausforderung für die Menschheit.

Dieser Herausforderung müssen wir aktiv begegnen. Als diejenigen, denen die Schöpfung als Leihgabe von Gott anvertraut worden ist, tragen wir Menschen Verantwortung für sie. Als Christen glauben wir, daß GOTT die Erde erschaffen hat, wie es die biblische Schöpfungserzählung überliefert: „GOTT sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut“.

Uns Menschen hat er den Auftrag gegeben, den Garten Eden zu bebauen und zu behüten. Mit der Einladung, ihre Rohstoffe zu nutzen, hat GOTT uns zugleich in die Pflicht genommen, die Schöpfung zu schonen und zu bewahren.

Auch das Klima ist „ein Gut, das geschützt werden muß“, wie es im Kompendium der Christlichen Soziallehre heißt. Die Zeit dafür ist knapp bemessen. Schon heute fallen den Auswirkungen des Klimawandels jährlich viele zehntausend Menschen zum Opfer. Knapp werdendes Trinkwasser – eine Folge der Veränderungen – entwickelt sich zu einer zentralen Ursache für Flucht und kriegerische Auseinandersetzungen.

Die vorherrschende wissenschaftliche Auffassung besagt, daß der globale Klimawandel mit größter Wahrscheinlichkeit zu einem wesentlichen Teil menschengemacht ist, wohl unumkehrbar begonnen

hat und in seinen Auswirkungen die Lebensgrundlagen vieler Menschen, Tiere und Pflanzen bedroht. Die Ergebnisse der einschlägigen Wissenschaften müssen wir sehr ernstnehmen. Selbst wenn eine erhebliche Unsicherheit über die Verlässlichkeit der Zukunftsszenarien bestünde, wäre es ein Gebot der Vorsicht, die wissenschaftlich fundierten Warnungen ernstzunehmen und eine Verhaltensänderung herbeizuführen. Völlig unabhängig davon, welchen Anteil menschliches Verhalten am globalen Klimawandel hat, sind Minderungen des Ausstoßes von Treibhausgasen und Anpassungen an die Folgen notwendig. Dies ist ein Gebot der Vorsorge und der Verantwortung insbesondere für die Schwächsten und die kommenden Generationen. Aus dem Geleitwort zum Expertentext „Der Klimawandel“, herausgegeben von der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn

Das politische Grundsatz-Programm der CHRISTLICHEN MITTE sagt in seinem Umwelt-Konzept u.a.:

„Umweltschutz ist Lebensschutz. Zerstörung der natürlichen Umwelt des Menschen ist Selbstvernichtung des Menschen.“

Zerstörung der Erde ist Verachtung der Schöpfung und ihres Schöpfers. Der Auftrag des Schöpfers: 'Macht euch die Erde untertan!' bedeutet, daß der Mensch der Natur als Hüter, nicht als Ausbeuter und Zerstörer gegenübersteht...“

Das vollständige CM-Grundsatz-Programm kann aus dem Internet heruntergeladen werden:

[www.christliche-mitte.de](http://www.christliche-mitte.de)

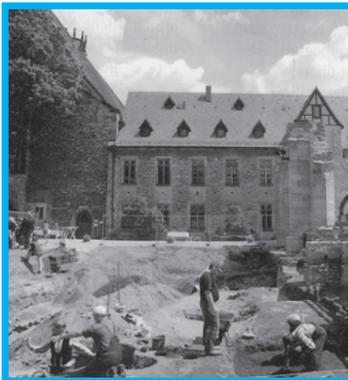


Der blinde Chinese Chen Guansheng ist auch vom Berufungsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen-

Beweise der Verteidigung wurden nicht zugelassen, Entlassungszeugen zuvor entführt. Chen hatte sich in der Provinz Shandong für drangsalierte Dörfler eingesetzt und erzwungene Abtreibungen der Ein-Kind-Politik bekanntgemacht.

Ausbeuterisch werden auch Lederarbeiter mißbraucht, die Schuhleder ungeschützt mit giftigen Mitteln behandeln müssen. Wer hierzulande billige chinesische Schuhe kauft, macht sich mitschuldig an diesen Arbeitern.

Schreiben wir höflich, aber entschieden an die Botschaft der Volksrepublik China, Selma-Lagerlöf-Str.11, D-13 189 Berlin. Fax 030-471 0230. [www.china-botschaft.de](http://www.china-botschaft.de) – Erbitten wir, auch mit einem Gebet, die Freilassung des Blinden.



In dieser Baugrube vor dem Augustinerkloster, Erfurt, verbrannte sich der ev. Pfr. R. Weißelberg am Reformationstag 2006, um ein Zeichen zu setzen gegen die fortschreitende Islamisierung Deutschlands.

## Konto in Österreich

Die Zahl unserer KURIER-Abonnenten in Österreich ist erfreulicherweise so gestiegen, daß wir gezwungen waren, ein eigenes Konto zu eröffnen.

Wir bitten unsere österreichischen Leser, Material- und Buchbesteller ab sofort das KURIER-Konto bei der Oberbank in Braunau zu nutzen:

Konto-Nr. 201 136 140  
BLZ 15040.

Unsere österreichischen Leser bitten wir außerdem, der KURIER-Redaktion Anschriften von Gleichgesinnten zu senden – zwecks Gratis-Abo des KURIER der CM für drei Monate. Dieses Abo ist unverbindlich.



Wir sind seit 20 Jahren glücklich verheiratet und danken GOTT, daß wir acht gesunde Kinder haben.

Zur Ehe gehören drei: GOTT, der Ehemann und die Ehefrau. Das hat sich in unserer Familie immer wieder bestätigt.

Wir hätten so gern eine Paten-Oma oder einen Paten-Opa. Ob sich unter den KURIER-Lesern jemand finden ließe?

Fam. Felbermeier, Rosenheim

## NEIN zum EU-Beitritt

In den letzten 30 Jahren haben die Türken in dem von ihnen besetzten Teil Zyperns 133 Kirchen und Klöster enteignet und entweiht:

78 Kirchen wurden von den Muslimen in Moscheen umgewandelt, 13 werden als Vorratslager und 28 für militärische und andere Zwecke mißbraucht.

Außerdem wurden rund 15 000 wertvolle Ikonen gestohlen.

Das geht aus der Dokumentation hervor, die der Präsident Zyperns, T. Papadopoulos, dem Papst vorlegte.

Wo der Islam erst einmal Fuß gefaßt hat, da weicht er nicht mehr, hat er doch das Ziel, die ganze Welt für Allah zu erobern. Der türkische Islam ist auch in Deutschland auf dem Vormarsch. Und so fing es an: Die deutsche Bundesregierung hatte zunächst kein Interesse daran, Türken als Arbeitskräfte anzuwerben. Weil sich aber in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts innerhalb von 40 Jahren die Bevölkerung der Türkei verdoppelte – von 1955 bis 1975 stieg sie z. B. von 24 auf 40,2 Millionen – und Strukturveränderungen in der Landwirtschaft zu großer Landflucht führten, womit die Städte völlig überfordert waren, hatte die türkische Regierung ein großes Interesse, Arbeitskräfte ins Ausland zu schicken.

Ab Dezember 1960 setzte sie den Nato-Partner Deutschland unter Druck. Mit Erfolg. Allerdings legte die deutsche Bundesregierung Wert darauf, die Aufenthaltsgenehmigungen auf zwei Jahre zu beschränken: „Die Aufenthaltsdauer wird über eine Geamtaufenthaltsdauer von 2 Jahren hinaus nicht erteilt.“ Alle Verweise auf einen Familiennachzug (der z. B. den Griechen gewährt wurde), mußten aus dem Vertrag mit der Türkei gestrichen werden (1961).

Bis heute wird von den Türken fälschlich behauptet, die westdeutsche Wirtschaft habe türkische Arbeiter angeworben, weil ein

Bedarf an Arbeitskräften bestanden habe.

Da die Rückkehrbereitschaft der Türken wegen Massenarbeitslosigkeit in ihrer Heimat und mangelnder Sozialversicherungssysteme fehlte, Familiennachzug gewährt und zusätzlich Asylanten aufgenommen wurden, haben wir heute in Deutschland 2,3 Millionen türkische Muslime, 2 800 Moscheen und türkischstämmige Wähler und Politiker, die bereits Wahlen entscheiden.

Weil die Türkei nicht bereit ist, mit Vertretern Zyperns zu verhandeln und türkische Häfen für zypriotische Schiffe zu öffnen – eine Vorbedingung für weitere Verhandlungen zum EU-Beitritt, sind die Gespräche zunächst teilweise eingefroren. Die Türkei reagiert empört und erdreistet sich außerdem, Einspruch einzulegen gegen das von der EU verlangte Gesetz, die Eigentumsrechte christlicher und anderer nicht-islamischer Religionsgemeinschaften zu stärken.

Die CHRISTLICHE MITTE sagt NEIN zum EU-Beitritt der Türkei und fordert, die Beitrittsgespräche mit der Türkei nicht nur teilweise auszusetzen, sondern endgültig zu beenden. Bitte verbreiten Sie das kostenlose CM-Flugblatt: „NEIN zum EU-Beitritt der Türkei“.

Mehr in den CM-Dokumentationen „Muslime erobern Deutschland“ und „Moscheen in Deutschland - Stützpunkte islamischer Eroberung“ (beide zusammen gegen Selbstkostenspende von 8 Euro).

## WDR-Studie aktuell

Nach einer aktuellen WDR-Studie schauen Türken in Deutschland sowohl das türkische als auch das deutsche Fernsehen, bevorzugt das türkische ATV und die deutschen Privatsender Pro Sieben, RTL und Sat.

Die Studie belegt außerdem, daß sich - im Gegensatz zur älteren Generation - die türkischen Jugendlichen eher abgrenzen und sich offensiv zu ihrem „Türkisch-Sein“ und zum Islam bekennen. Sie sehen sich ausdrücklich als Muslime und vertreten aggressiv-selbstbewußt die Überzeugung, die Türken hätten gemeinsam mit dem deutschen Volk Deutschland aufgebaut.

Schon seit vielen Jahren zitiert die CM in ihrer Bürgerbefragung „Wollen Sie ein islamisches Deutschland?“ den Koordinationsrat der

türkischen Vereine in NRW:

„Vergessen Sie nicht: Als Deutschland in Schutt und Asche lag, kamen die Ausländer und bauten das Land wieder auf. Die Ausländer haben den Deutschen den Wohlstand gebracht. Ohne die Ausländer ständen die Deutschen heute noch auf ihren Trümmern.“

Darum folgende logische Folgerung: Wer das Land aufgebaut hat, dem gehört es auch...“

Das Flugblatt mit weiteren brisanten Zitaten kann kostenlos auch in größerer Menge zur Verbreitung angefordert werden.

## Revolutionäre Familien

Wer hat heute mehrere Kinder? Bei uns - ähnliches zeigt sich auch in anderen Wohlstandsländern christlichen Ursprungs – sind es fast nur Familien, die „gläubig“ sind, die den Wert des Lebens und die tiefere Bedeutung menschlicher Liebe erfaßt haben.

Sie haben den Wert der Hingabe erkannt. Oft widmen sich die Frauen in solchen Familien, auch solche mit hervorragender Ausbildung und hervorragenden Qualifikationen, den Kindern, die in diesen Familien einen zentralen Stellenwert besitzen.

Solche Familien werden in der heutigen Gesellschaft zu Unrecht als „traditionell“ angesehen. In Wirklichkeit sind sie eher als revolutionär einzustufen, weil sie bewußt gewissen Trends nicht folgen... Die eheliche Hingabe bewirkt, daß die Eheleute ihre Kinder nicht nur empfangen und zur Welt bringen, sondern mit ganzem Herzen lieben.

Solche Eltern entdecken die Einmaligkeit und Unausstauschbarkeit jedes Einzelnen ihrer Kinder. Sie beginnen die Persönlichkeit jedes Einzelnen wahrzunehmen und zu fördern.

Selbst werden sie dadurch bereichert, sie lernen vieles durch die Kinder und verändern sich im Umgang mit ihnen... Die Erfahrung zeigt, daß Eltern, die sich so den Kindern zuwenden, glücklich sind und reich, auch wenn sie auf manches verzichten und einfacher leben, als es mit weniger Kindern oder ohne sie möglich wäre.

Es wäre wichtig, daß diese Erfahrung junger kinderreicher Familien bekanntgemacht wird, und daß sie selbst es erzählen, wie sie es bewerkstelligen. Das wirkt besser als die beste Predigt.

Aus einem Vortrag von Bischof Dr. Klaus Küng am 4.11.06

Wir bitten unsere KURIER-Leser, diese Anregung aufzunehmen und der KURIER-Redaktion Fotos und Berichte zuzusenden. Herzlichen Dank!

## Integration – eine Illusion

An 12 Schulen Baden-Württembergs gibt es jetzt islamischen Religionsunterricht. Deshalb haben wir – zusammen mit CM-Informationen – das Flugblatt „Notfall Schule“ verbreitet. Der darauf folgende Wirbel war groß:

Die Zeitungskommentare enthüllen weitgehende Unkenntnis des Koran. Sie verwechseln die Koranzitate mit extremistischen bzw. islamistischen Positionen. Tatsächlich handelt es sich aber um Verse aus Koran-Suren.

Wann begreift man endlich, daß Muslim-Extremisten nur die Vorschriften des Koran umsetzen und diese keineswegs falsch interpretieren?

Das neue Modellprojekt „Islamunterricht“ soll muslimischen Schülern die Grundlagen und Inhalte der eigenen Religion nahebringen. Diese entsprechen den Erziehungszielen der Landesverfassung und dem Werterahmen des Grundgesetzes, beteuern die Politiker. Stimmt das?

Der Koran soll, nach den Worten der Schulbeamten, der Jugend Wege zeigen, „ihr Leben nach dem Koran auszurichten“. An welchem Koran?

Der von Allah diktierte Koran verkündet: „Die Nicht-Muslime werden von Allah wie das ärgste Vieh betrachtet“ (8,56)... „Kämpft mit der Waffe gegen die Nicht-Muslime bis der Islam überall verbreitet ist“ (2,217). „Ihr sollt die Mächtigen sein!“ (47,36)...

Nach den Richtlinien des baden-württembergischen Unterrichtsmi-

nisteriums sollen die Schüler wissen, „daß Mohammed durch sein Beispiel und durch die frohe Botschaft, die er bringt, den Menschen höhere Ziele aufzeigt... Daß der Koran Richtlinien, Normen und Prinzipien der Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Barmherzigkeit aufzeigt... Daß der Koran den Frauen ihre Rechte gibt... Daß der Dschihad (der heilige Krieg) das umfassende Bemühen um eine Änderung zum Guten ist... Und daß der Koran Ratschlag Gottes (so!) ist.“

Was gilt denn nun: Der deutsche „Soft-Islam“ oder der echte Koran? Aus dem Faltblatt „Risiko Wahrheit“ der „Freien Bürgerstimme Baden“, Postfach 2365, 76011 Karlsruhe Das Flugblatt empfiehlt das CM-Buch „Muslime erobern Deutschland“ mit den 204 Suren-Versen gegen die Nicht-Muslime im Anhang (185 Seiten gegen Kostenspende von 4 Euro von der KURIER-Redaktion).

Wer Mohammed wirklich war, nämlich ein falscher Prophet, ein gewalttätiger Machtmensch, ein Sexprotz, der von seinen Zeitgenossen als besessen beurteilt wurde, beweisen die beiden CM-Büchlein „Geführt von Dämonen“ und „Der Prophet Allahs“ (zusammen zum Sonderangebot von 4 Euro).



**Der CM-Bazillus „Bringt das Kreuz in die Öffentlichkeit!“ wirkt fort.**

**Hier darf ich als „Schirmhalter“ bei der Einweihung eines Wegkreuzes in Kirchhellen assistieren. Mehrere CM'ler waren dabei. Die Pflege des Umfeldes hat das Grünflächenamt übernommen.**

Karl-Heinz Schlossarek

**Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts.**

### Tapfere Hebammen

Seit Juni 2006 werden in der **Frauenklinik Chemnitz** behinderte Kinder bis kurz vor dem Geburtstermin durch sog. Spätabtreibung umgebracht.

Um sich nicht schuldig zu machen, haben vier Hebammen gekündigt. **Die CHRISTLICHE MITTE gratuliert zu diesem mutigen und folgenreichen Schritt.**

### Unsere Geschäftsstellen

**Bundesvorsitzende**  
Adelgunde Mertensacker  
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn  
Tel. (0 25 23) 83 88  
(werktags von 8 bis 11 Uhr  
und von 14 bis 17 Uhr)  
Fax (0 25 23) 61 38

**Bundesversandstelle**  
Postfach 2168, D-59531 Lippstadt  
**Bundesschatzmeister**  
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4.,  
84384 Wittibreit  
Tel. (0 85 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

**Landesgeschäftsstellen**  
**Baden-Württemberg**  
Hasenweg 1, 79341 Kenzingen  
Tel. (0 76 43) 9 37 14 70, Fax (0 76 43) 93 76 19

**Bayern**  
Seestraße 5, 97529 Sulzheim  
Tel./Fax (0 93 82) 14 85  
**Berlin/Brandenburg**  
Walldürrer Weg 15, 13587 Berlin  
Tel./Fax (0 30) 3 35 57 04

**Hamburg**  
Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg  
Tel. (0 40) 6 53 21 32  
**Hessen**  
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau  
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

**Niedersachsen**  
Glückauf 9, 31698 Lindhorst  
Tel. (0 57 25) 88 47  
**NRW**  
Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh  
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38

**Rheinland-Pfalz**  
Stromberger Straße 36, 55411 Bingen  
Tel./Fax (0 67 21) 3 68 71  
**Saarland**  
Farnweg 1, 66663 Merzig  
Tel. (0 68 64) 35 00

**Sachsen**  
Kameliengweg 4, 01279 Dresden  
Tel. (0 35 1) 8 30 17 09  
**Sachsen-Anhalt**  
Kroatienweg 24, 39116 Magdeburg  
Tel. (0 3 91) 6 22 47 33  
**Schleswig-Holstein**  
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt  
Tel. (0 48 41) 10 52  
**Thüringen**  
Postfach 2203, 99403 Weimar  
Tel. (0 36 43) 40 03 86

## 17 Sekunden bis zur Ewigkeit

Als ich den Schaden untersuchte, bemerkte ich, daß der erste Marschflugkörper mitten in dem kleinen Apartment eingeschlagen war, wo ich geschlafen hatte. Genauer gesagt, traf er mein Bett. Eine der ersten Cruise Missiles, die auf Bagdad trafen, ging exakt durch die Stelle, an der ich nur Sekunden vorher noch gelegen hatte.

Sie drang durch das Gebäude, durchschlug die Betonarmierungen und explodierte genau da, wo ich gewesen wäre, wenn ich nicht rechtzeitig aufgewacht wäre. Hätte ich in dem Bett gelegen, hätte ich nie erfahren, was mich getroffen hatte. Betonbrocken waren wie Spielzeuge umhergeschleudert worden, und einer davon lag auf dem zusammengebrochenen Bettrahmen. Eine solche Explosion hätte niemand überleben können. Doch GOTT sei Dank war ich aufgewacht und hatte beschlossen, im Funkraum nach dem Rechten zu sehen. Heute weiß ich, daß das kein Zufall war: Ich bin davon überzeugt, daß GOTT mich aufgeweckt und in Sicherheit gebracht hat. Mein erster Gedanke, als ich die Explosion hörte, war komischerweise: Aha, hatte ich doch Recht! Die Amerikaner haben angegriffen. Doch unmittelbar darauf dachte ich: Oh mein GOTT! Mein Land wird zerstört. Die Genugtuung, die ich für den Bruchteil einer Sekunde empfunden hatte, wurde rasch

ersetzt durch die Sorge um meine irakischen Mitmenschen, die in dieser Nacht getötet und deren Häuser zerstört würden.

Als ich den Flur entlangging, um zu sehen, wo der Marschflugkörper explodiert war, stoppte ich auf meiner Uhr die Zeit, die der Gang vom Apartment zum Funkraum dauert. Ich wollte wissen, wie bald nach Verlassen des Raumes die Cruise Missile tatsächlich eingeschlagen hatte. Es waren genau 17 Sekunden vom Schlafzimmer zum Radarraum, wo ich stand, als der Marschflugkörper explodierte. So nah war ich dem Tod in jener Nacht gekommen – siebzehn Sekunden. Ich schaute mich nach den anderen um und betete laut: „Danke, JESUS, daß du mir das Leben gerettet hast.“

Georges Sada, Christ und ehemaliger Generalmajor der irakischen Luftwaffe, in seinem Buch „Sadams Geheimnisse – 25 Jahre unter einem Terrorregime“ (Brunnen-Verlag 2006).

## Zungenreden gesteuert?

In einer Untersuchung haben Neurologen der Universität Philadelphia (Pennsylvania) festgestellt, daß beim sog. „Zungenreden“ (Glossolalie) die Aktivität des vorderen Stirnlappens stark eingeschränkt ist. Dieses Sprachzentrum ist auch zuständig für die Kontrolle der Sprache.

Prof. Andrew Newberg, der die Studie leitete, ist davon überzeugt, daß Zungenredner durch Fremdeinwirkung gesteuert werden.

Da die Glossolalie auch in heidnischen Religionen und bei Exorzismen beobachtet wird, ist die Frage berechtigt, welcher Geist sich der Stimmbänder der Zungenredner bemächtigt.

Das heute in pfingstlichen Bewegungen praktizierte Zungenreden „ist etwas ganz anderes als das, was wir in der Bibel finden“, so der Experte **Dr. Roger Liebi**.

Beim „Sprachenreden“, das von der Bibel bezeugt wird, „handelt es sich um die von GOTT geschenkte Fähigkeit, eine Fremdsprache – ohne sie zu lernen – einwandfrei zu beherrschen ... Beim heute von Millionen praktizierten Zungenreden handelt es sich im Gegensatz dazu um Lautäußerungen, die dem Redenden selbst unverständlich sind.“ Mehr zu diesem Phänomen in dem CM-Buch „Irrwege des Glücks – Esoterische Medizin von A bis Z“ (240 Seiten gegen Selbstkostenspende von 5 Euro).

## Marita und die vielen Lichter

Mit der kleinen Marita gehe ich in eine immer noch weihnachtlich beleuchtete Kirche. Überall sind Kerzen entzündet. „Warum brennen so viele Lichter hier?“ flüstert das Mädchen. „Weil das JESUS-Kind gekommen ist“, flüstere ich zurück. „JESUS ist das Licht der Welt. ER macht alles hell.“

Auf dem Heimweg vertraut Marita mir an: „Wenn es dunkel ist, habe ich manchmal Angst. Mir leuchtet JESUS nicht.“ Marita hat mich falsch verstanden. „ER leuchtet im Herzen“, verdeutliche ich. – „Und wie macht ER das?“

„ER hilft, daß dein Herz hell und gut ist. Böse Leute machen ein finstres Gesicht. Wer gut sein will, dessen Gesicht wird hell. Alle Angst verläßt ihn. Er kann durch die dunkelste Straße gehen. Er ist nicht allein. JESUS ist bei ihm.“ „Woher weißt du das?“ – „Ich habe es selber erlebt. JESUS ist das wichtigste Licht, das es gibt.“ Und dann erzähle ich: „Als das JESUS-Kind auf die Erde kam, da gab es noch keine Straßenbeleuchtung. Maria und Joseph hatten vielleicht

eine kleine Kerze in einer Laterne oder eine rußige Öllampe. Aber sie glaubten ganz fest: JESUS leuchtet unseren Herzen. Plötzlich strahlten Engel auf. Später ein Stern. Auch die Hirten merkten, daß es ihnen im Innern heller und leichter wurde. Sie beteten JESUS an. Auch drei Könige, die von weither gekommen waren. Später hat JESUS von sich selbst gesagt: 'Ich bin das Licht der Welt'.“

„Was muß ich sagen, damit es bei mir hell wird?“ will die kleine Marita wissen. – „Du kannst zum Beispiel beten: 'JESUS, aller Herzen Licht, mach, daß es durchs Dunkel bricht!'.“ Ein paarmal wiederholen wir langsam und gemeinsam das kleine Stoßgebet, bis Marita es allein beten kann. W. P.

## Warnung vor Medikamenten

800 000 gefälschte Arzneimittel wurden im vergangenen Jahr an den EU-Grenzen beschlagnahmt.

Die **Weltgesundheitsorganisation** (WHO) warnt:

Nach ihren Schätzungen machen gefälschte Medikamente weltweit bereits mehr als 10 Prozent aus. Es handelt sich hauptsächlich um Potenz-, Schmerz-, Schlaf-, Lifestyle-Medikamente, um Nahrungsergänzungsmittel, Hormone und Anabolika (Muskelaufbaupräparate). Die gefälschten Medikamente

können lebensgefährlich sein, wenn sie andere Wirkstoffe enthalten, als angegeben oder falsche Mengen. 60% der von der WHO dokumentierten Fälschungen enthielten überhaupt keinen Wirkstoff. Besondere Vorsicht ist bei Medikamenten aus Fernost und aus dem Internet geboten. Reisende sollten sich in deutschen Apotheken eindecken.

## Forum der KURIER-Leser

Um seltene Vogelarten zu schützen, werden ganze Straßenzüge umgeplant. Kröten werden gleichsam in einer Sänfte über die Straße getragen.

Das an Tierquälerei nicht zu überbietende Schächten hingegen wird in Deutschland erlaubt.

Zurecht kritisiert der Islam-Kenner **Bernard Lewis** die Europäer, die sich ohne Gegenwehr wie Schafe zur islamischen Schächtung führen lassen.

Ich lese regelmäßig den CM-KURIER von A bis Z und bin sehr dankbar, daß es dieses Blatt gibt. Einzelne Artikel kopiere ich zur Weitergabe in der Bekanntschaft.

Die Inhalte werden oft geradezu begierig aufgenommen – wie Wasser in der Wüste! Günther Rose

Wer KURIER-Beiträge weitergeben möchte, kann gern gratis bis zu 10 Exemplare der letzten zwei KURIER-Ausgaben nachbestellen. Wer regelmäßig den KURIER verschenken möchte, der bestelle vier oder zehn Exemplare monatlich (gegen Spende von 30 bzw 50 Euro pro Jahr).

## CM-Aufnahmeantrag

Ich, \_\_\_\_\_

wohnhaft (PLZ) \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Konfession: \_\_\_\_\_

geb. \_\_\_\_\_

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

### Unterschrift

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.

**KURIER-Redaktion:**  
Adelgunde Mertensacker  
Herausgeberin, ViSdP und Vertrieb  
Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh  
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38  
Werner Handwerk  
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek  
Verleger: CHRISTLICHE MITTE  
E-Mail: info@christliche-mitte.de  
Internet:  
www.christliche-mitte.de  
Druck:  
Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh  
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.  
Monats-KURIER 20 € /Jahr  
4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr  
10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr

**KURIER-Konten:** Volksbank Lippstadt  
BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500  
Postbank Dortmund  
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461  
Für Österreich: Oberbank Braunau  
BLZ 150 40, Konto 201 136 140  
Für Auslandsüberweisungen:  
Volksbank Lippstadt  
BIC GENODEM 1 LPS  
IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00

Die meisten Menschen ahnen nicht, was GOTT aus ihnen machen könnte, wenn sie sich IHM zur Verfügung stellen würden. Ignatius v. Loyola

Lämpel, wenn das Jahr beginnt, stets auf neue Wege sinnt, Menschen auf GOTT hinzuweisen. Lämpel wählt dafür den leisen Weg, erbittet zehn KURIERE, daß sie mancher mal probiere.



## Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

bei der/dem \_\_\_\_\_

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

**Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)**

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn